



gen der Burg sowohl nach Frankreich als auch zum Deutschen Reich. Es enthält neben einfacher regional gefertigter Speisekeramik auch wertvolle Importgefäße der frühen glasierten Irdeware aus Metz von ca. 1300 und Glasgefäße vom Oberrhein. Aus dem Alltag stammen Spielwürfel, Mühlesteine, Zubehör von Kleidung und Bewaffnung. Der Wohnkomfort der Anlage wird durch Ofenkachelfunde vom 12.-16. Jh. belegt. Die Besetzungen des 17. Jhs. haben eine Fülle von tönernen Tabakpfeifen hinterlassen, die aus der Rheinpfalz, u. a. aber auch aus Gouda/Holland kommen.

und war wahrscheinlich mit einer Zugbrücke ausgestattet.

Der in den Quellen als „Neuer Bau“ bezeichnete Corps de Logis auf der ersten Beringebene ist in der 2. H. des 16. Jh. entstanden. Dass man die Verteidigungsfähigkeit der Burg nicht außer Acht ließ, bezeugt die 8 m mächtige Wehrmauer und die Staffelung von vier Toren, davon vermutlich drei mit Zugbrücken. Als Besonderheit gilt die Lösung der obersten Zugbrückenanlage aus Mann- und Wagenbrücke mit 4 m breitem Brückengraben und zwei Brückenkellern, die sich vollständig im Inneren des Neuen Baues befand. Sie ersetzte ein älteres Graben- und Zugbrückensystem, dessen zugehöriges Tor in das neue Gebäude einbezogen wurde.

Das archäologische Fundmaterial verdeutlicht die vielfältigen Beziehun-



©michel le moigne/metz

Le château-fort de Kirkel, construit sur une hauteur, remonte au moins au X^e siècle. Un document de 1075 mentionne que le châtelain Godefroid de Kirkel appartenait à la famille des comtes de Bliesgau. Par les comtes de Saarwerden et de Deux-Ponts-Bitche, le château impérial passa finalement aux ducs de Palatinat-Deux-Ponts. A la fin du XVII^e siècle, le château fut détruit par un incendie. Des fouilles archéologiques y sont effectuées depuis 1993. Jusqu'à présent, cinq phases de construction ont pu être discernées. A la fin du XVI^e siècle, fut édifiée une résidence avec un mur de défense massif. A l'intérieur, on y retrouve les traces d'un double pont-levis.

Burg Kirkel

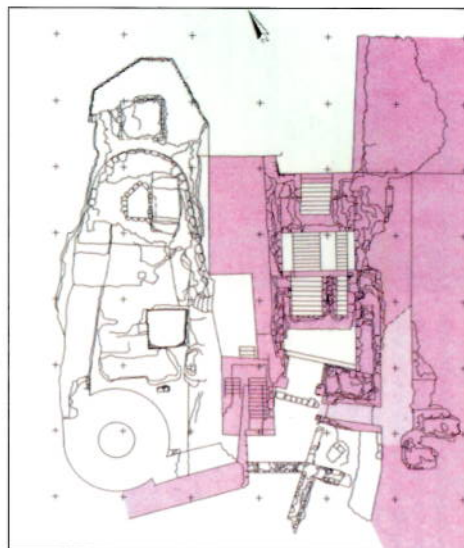
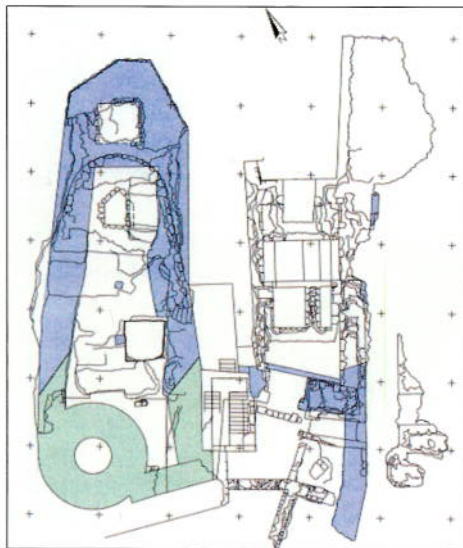
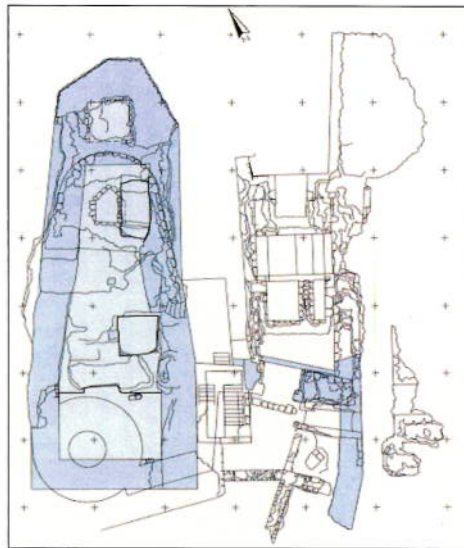
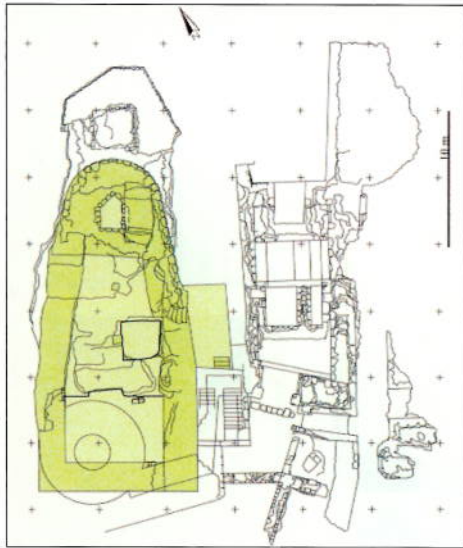
Gemeinde Kirkel, Saarpfalz-Kreis (Saarland)



Burg Kirkel ist eine Höhenburg auf einem nahezu kegelförmigen Hügel, der einem bewaldeten Höhenzug vorgelagert ist. Die Anlage diente zur Sicherung der schon seit der Römerzeit bestehenden Kaiserstraße von Innergallien über Metz und Saarbrücken zum Oberrhein, welche unweit von Burg Kirkel an der Blies die sog. Flandrisch-Lampartischen Straße kreuzte.

Der Zeitpunkt der Errichtung von Burg Kirkel ist unbekannt. In der ältesten Quelle siegelt 1075 Godefridus comes de Kirchila, ein Angehöriger eines Grafenhauses das seit dem 8. Jh. im Blies- und Seillegau begütert war. Zieht man das lange Bestehen dieses Adelsgeschlechtes und seine Präsenz in der Region in Betracht und zusätzlich die bislang ältesten archäologischen Funde, kann man vermuten, dass die Burg schon mindestens seit dem 9. oder 10. Jh. bestand. Das Reichslehen gelangte in Erbfolge an die Grafen von Saarwerden und nach 1242 auch anteilig an einen Zweig des Hauses Siersberg, der sich fortan „Herren von Kirkel“ nannte. Nach dem Aussterben der Saarwenderer und Siersberger Linien auf der Burg gehörte die Anlage zur Kurpfalz. Unter den Herzögen von Pfalz-Zweibrücken erlebte sie in der 2. H. des 16. Jhs. ihre Blütezeit. Johann I. befestigte nicht nur die Angriffsseite der Burg erheblich, sondern erweiterte





die Anlage auch um einen repräsentativen Corps de Logis auf der ersten Beringebene. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Burg

Kirkel 1635 von kaiserlichen Truppen eingenommen stark beschädigt. Während der Kriege König Ludwigs XIV. von Frankreich

gegen Kaiser und Reich lagen französische Truppen 1676-1677 auf der Burg. Im sog. Reunionskrieg kam ca. 1680-85 wieder französische Besatzung nach Kirkel, die zunächst die Anlage nicht unerheblich verbessert, später jedoch zum Teil entfestigt haben soll. Wahrscheinlich am Ende des 17. Jhs. ist die Anlage durch einen Brand zerstört worden. 1740 wurde sie zum Abbruch freigegeben und noch bis in die 2. H. des 19. Jhs. hinein ausgeschlachtet, bis zuletzt nur noch die zwei Turmruinen der Oberburg sichtbar waren.

Heute befindet sich die Burgruine im Besitz der Gemeinde Kirkel. Weite Teile sind zwar unter Schuttmassen verborgen, aber später nicht überbaut worden. Seit 1953 finden Sicherungsmaßnahmen statt und seit 1993 eine systematische archäologische Erforschung der Anlage, wobei die freigelegten Bereiche konserviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Anlage hat mindestens vier Bauphasen. Ihre bislang ältesten Besiedlungsspuren befinden sich auf der Oberburg. Hier ist u. a. ein großer quadratischer Schacht von ca. 5,40 m Tiefe zu nennen, der durch die Gefäßkeramik auf der Schachtsohle in das 9. oder 10. Jh. zu datieren ist. Von einem salischen Bau haben sich nur vereinzelte Spolien erhalten.

Im 13. Jh. bestand auf dem Felsmassiv ein Gebäude mit halbrundem nördlichem Turmabschluss mit Buckelquaderschale, 3,50 m Mauerstärke und kleinem fünfeckigem Innenraum und daran anschließend einem verputzten, al secco mit floralen und figürlichen Motiven bemalten Erdgeschoßraum mit ca. 2 m starken Außenmauern, der sich nach Süden trapezförmig erweiterte. Im südlichen Teil befanden sich eine Küche und



darüber ein mittels Kachelofen beheizter Raum. Vermutlich zu diesem Palas gehörten mehrere qualitätvolle gotische Fensterstürze und Laibungen, die sich als Zwillingenster rekonstruieren und stilistisch in die Zeit gegen 1250 einordnen lassen

Im frühen 15. Jh. wurde der ältere Turm abgetragen und am nördlichen Ende des Felsens ein polygonaler Turm errichtet, der heute noch als Ruine erhalten ist. Durch diese Verlängerung gewann das Haus an Raum. Spätestens jetzt wurden die Fenster des Palas verglast. Im weiteren Verlauf des 15. Jhs. wurde das südliche Ende des Gebäudes abgerissen und an der Stelle der Küche der runde Turm erbaut. An ihm sind noch zahlreiche Spuren des Palas wie Reste von Fensterlaibungen, Konsolsteine der Geschosßdecken bis hin zum Dachanschluss zu erkennen. Die teilweise freigelegte erste Beringebene unterhalb der Oberburg mit den Häusern der Burgmannen, einem Brunnen und einem gepflasterten Weg war im 15. Jh. mit einer Ringmauer aus Buckelquadern gesichert. Ihr Tor lag östlich der Oberburg